

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Euryanthe

Weber, Carl Maria

Leipzig, [ca. 1885]

14. Finale

[urn:nbn:de:bsz:31-80174](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80174)

O, wie Erwartungsqualen
Dies trunk'ne Herz durchglüh'n!

(Curyanthe (mit Befolge, das zurückbleibt), in Adolar's Arme eiland.)

Nr. 13. Duett.

Curyanthe und Adolar.	}	Sieh nimm die Seele mein,
		Athme mein Leben ein!
		Laß mich ganz du nur sein!
		Ganz bin ich dein!
		Seufzer, wie Flammen weh'n,
		Selig um Lind'ring fleh'n,
Laß mich in Lust und Weh'n		
An deiner Brust vergeh'n.		

(Weilen in Umarmung. Die Halle füllt sich mit Edlen, zuletzt der König.)

Nr. 14. Finale.

Chor.	Leuchtend füllt die Königshallen Curyanthens Wunderpracht. Stern der Annuth, hold vor Allen, Strahle rein durch jede Nacht!
König.	Ich grüß' Euch, edles Fräulein!
Curyanthe.	O, mein König, Wie mild und väterlich blickt Ihr auf mich!
König.	Du holdes Kind, nichts trübe deine Ruh'!
Curyanthe.	Es schützen mich die Strahlen Eurer Huld? Doch, mein Gebieter, Frankreichs hohe Frauen Bermiß' ich hier —
König.	Bald heißen sie Euch Alle Willkommen, freudig hoff' ich's, hoff' es fest.
Lysfiart (tritt auf).	Mein König!
Chor.	Jetzt schlägt der Entscheidung Stunde; Allwissender, verleihe' der Wahrheit Sieg!
Curyanthe.	Mich faßt ein Grauen!
König und Adolar.	} Muth und Vertrauen!

- Lyfiart.** Vernimm, es muß ja sein, von meinem Munde
 Ein Glück, das ich so gern verschwieg —
 Die Lande Adolar's sind mein!
- Adolar.** Dies Engelantlig straft dich Lügen. Nein!
König und Adolar. } Es ist unmöglich!
- Euryanthe.** Wie, mein Adolar,
 Was ist geschehen? O löse dieses Bangen!
- Adolar.** Komm' an mein Herz! Von deinem Arm um-
 fangen,
 Der Hölle Trotz!
Lyfiart. Beweise bring ich dar.
Chor. Weh', Euryanthe, was hast du begangen?
Lyfiart. Bewundernswürdig ist's gelungen,
 Dies stolze Herz im Sturm errungen!
Euryanthe. Was hör' ich! Lyfiart errungen! Ihr!
 Mein Herz? — den Blick erhobt Ihr nicht zu
 mir.
- Lyfiart.** So schnöde nun, so liebeich noch zur Stunde?
Adolar. Zur Fehde!
Chor. Zur Fehde!
König. Nein, gebt klare Kunde,
 Zeigt den Beweis —
- Lyfiart.** Dies Unterpfind
 Der Liebe reichte mir die schönste Hand,
 Mit Trauer muß ich wiedergeben,
 Was ich empfangen ohne Widerstand! (Gibt
 Euryanthen den Ring.)
- Euryanthe** (ihn emporhebend und auf die Kniee stützend). Der du die
 Unschuld kennst, beschütz'
 mein Leben!
 Und wollte mich ein HölleNetz umweben
 Du rettetest mich, wirst aus der Nacht mich heben!
Adolar. Nein, du errangst den Ring durch List!
 Mein reiner Engel, kannst du zagen?

- Lysiert.** Wer sonst als Euryanthe' und du kann sagen,
Was dieses Rings Bedeutung ist?
Die Gruft nur kannte Emma's Thaten!
- Abolar.** Sprich, Euryanthe! hast du mich verrathen?
- Euryanthe.** O Unglücksfel'ge!
- Abolar.** Brachst du deinen Eid?
- Euryanthe.** Ich that es.
- Abolar.** Schlange!
- Euryanthe.** Unermesslich Leid,
Doch treulos bin ich nicht —
- Abolar.** Verwor'ne du,
Verstumme!
- Lysiert.** Höre mir mit Fassung zu.
Die Wahrheit sprech' ich kühn und frei:
In heller Mondennacht, am letzten Mai —
- Abolar.** Vollende nicht, nimm Alles, Alles hin,
Mein Leben mit —
- Euryanthe.** Weh'!
- Chor.** Ha, die Verrätherin!
O Unthat, gräßlichste von allen,
Die jemals auf der Welt erhört!
Der Treue Bündniß frech zerstört,
Von Himmelshöh'n in Staub gefallen!
- Euryanthe.** Laß mich empor zum Lichte wallen,
Du, der die inn're Stimme hört.
- König.** Mein Glaub' an Tugend ist zerstört,
Denn dieser Engel konnte fallen.
- Lysiert.** Triumph! mein Flehen ist erhört
Und meinen Sieg seh'n diese Hallen!
- Abolar.** Fern in das Elend will ich wallen,
Wo Niemand meinen Namen hört.
- Lysiert** (kniet nieder). Verleih' mein Recht mir, großer König,
nun!
Als Graf zu Nevers huldigt dir dein Knecht.

König (ihn befehnend). Nimm hin das neue Leh'n, üß Treu'
und Recht!

Dir möge Gott nach deinen Werken thun.

Abolar. Komm', Guryanth'!

Guryanthe. Willkommenes Gebot.

Ich folge dir in Noth und Tod!

Chor. Wir Alle wollen mit dir geh'n,

Wir All' sind dein mit Gut und Blut!

Abolar. O laßt, kein Auge soll mich seh'n!

König. Mein Jüngling, du willst von mir geh'n?

Lyfiart. Wächst' ich nun ganz ihn elend seh'n!

Wie schwelgt in seiner Dual die Wuth!

Guryanthe. Vernimm, o Gott! der Unschuld Fleh'n,

Es wallt dein Kind in deiner Hut.

Alle. Du gleißend Bild, du bist enthüllt.

Schnell folgte Strafe deinen Thaten;

Guryanthe. Hört Niemand denn der Unschuld Fleh'n?

Alle. Weh' dir! die Lieb' und Treu' verrathen,

Das Maß der Frevel ist gefüllt!

Dritter Akt.

Vollmondnacht. Debe, dicht umbuschte Felschlucht. Ueber eine Anhöhe führt ein steiler Pfad. Im Vordergrunde eine von Trauerweiden umgebene Quelle. Abolar schwarz gerüstet, das Schwert, mit dem er sich den Weg gebahnt in der Hand, steigt langsam nieder und bleibt dann, den gräßlichen Entschluß erwägend und im Kampfe mit sich, im Thale sinnend stehen. Guryanthe, noch im Festschmuck, matt und bebend, verweilt zögernd auf der Höhe.

Nr. 15. Recitativ und Duett.

Recitativ.

Guryanthe. Hier weilest du! — hier darf ich ruh'n? — (nach
an ein Felsstück lehrend.)

O gönn' auch Frieden meinem Busen nun!